

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 40	S0247/21	11.06.2021

zum/zur

A0049/21 CDU-Ratsfraktion, Stadträte Wigbert Schwenke, Bernd Heynemann

Bezeichnung

Erkenntnisse nach dem Lockdown, speziell im Schul- und Kitabereich

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister	22.06.2021
Jugendhilfeausschuss	08.07.2021
Ausschuss für Bildung, Schule und Sport	20.07.2021
Ausschuss für Familie und Gleichstellung	07.09.2021
Betriebsausschuss Kommunale Kindertageseinrichtungen Magdeburg	21.09.2021
Stadtrat	07.10.2021

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, ggf. in Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Hochschule Magdeburg-Stendal, anhand ausgewählter Beispiele, zu evaluieren, wie Schulen und Kindertageseinrichtungen in der Landeshauptstadt Magdeburg den Lockdown in der Corona-Pandemie gemeistert haben.

Methoden und pädagogische Ansätze sollen hierbei betrachtet werden. Auch kommunale Instrumente sollen genutzt und ausgebaut werden, um unterschiedliche Wissensstände auszugleichen.

Eine Frage wäre zum Beispiel, welche digitalen Möglichkeiten, die durch die Pandemie sehr schnell in den Vordergrund gerückt sind, im Einklang mit den verschiedenen Lernprozessen in den Schulen, bei der Konzeptentwicklung in Kindertageseinrichtungen und den Regularien verstetigt werden können.

Um Überweisung in den Jugendhilfeausschuss, in den Ausschuss für Familie und Gleichstellung, in den Ausschuss für Bildung, Schule und Sport und in den Betriebsausschuss Kommunale Kindertageseinrichtungen Magdeburg wird gebeten.

Antwort der Verwaltung:

Mit dem Antrag soll der Oberbürgermeister beauftragt werden, ggf. in Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Hochschule Magdeburg-Stendal, anhand ausgewählter Beispiele zu evaluieren, wie Schulen und Kindertagesstätten in der Landeshauptstadt Magdeburg den Lockdown in der Corona-Pandemie gemeistert haben.

Zunächst ist an dieser Stelle festzuhalten, dass die Corona-Pandemie für Kindertagesstätten und Schulen erhebliche Auswirkungen hat und da die Pandemie noch nicht beendet ist auch weiterhin noch haben wird. Kurzfristig mussten Schließungen, Notbetreuung, eingeschränkter Regelbetrieb, Abstands-, Masken- und Testpflicht mit großem Engagement aller Beschäftigten in den Einrichtungen gemeistert werden. Mittel- und langfristig wird es darum gehen, die in über einem Jahr entstandenen Defizite im Bildungs- und Erziehungsbereich zu erkennen und abzubauen. Bei dieser schwierigen Aufgabe sind Bund, Land und Stadt im gleichen Maße gefordert.

Die Universitäten und Hochschulen in ganz Deutschland haben schnell reagiert und den Prozess mit wissenschaftlichen Studien begleitet und tun das auch weiterhin.

Beispielhaft seien hier genannt:

- Detlef Fickermann & Benjamin Edelstein „Langsam vermisse ich die Schule ...“ Schule während und nach der Corona-Pandemie
- Stefan Gerhard Huber & Christoph Helm „Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie“ Die Rolle familiärer Merkmale für das Lernen von Schüler*innen: Befunde vom Schul-Barometer in Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Raphaela Porsch & Thorsten Porsch „Fernunterricht als Ausnahmesituation“ Befunde einer bundesweiten Befragung von Eltern mit Kindern in der Grundschule
- Albrecht Wacker, Valentin Unger & Thomas Rey „Sind doch Corona-Ferien, oder nicht?“ Befunde einer Schüler*innenbefragung zum „Fernunterricht“
- Ilka Hoffmann „Die Corona-Pandemie als Katalysator für Schulreformen?“ Ein persönlicher Blick auf die pädagogische „Corona-Praxis“
- Michael Wrase „Schulrechtliche Herausforderungen in Zeiten der Corona-Pandemie“
- Eckard Klieme „Guter Unterricht – auch und besonders unter Einschränkungen der Pandemie?“
- Birgit Eickelmann & Julia Gerick „Lernen mit digitalen Medien“ Zielsetzungen in Zeiten von Corona und unter besonderer Berücksichtigung von sozialen Ungleichheiten
- Christian Fischer, Christiane Fischer-Ontrup & Corinna Schuster „Individuelle Förderung und selbstreguliertes Lernen“ Bedingungen und Optionen für das Lehren und Lernen in Präsenz und auf Distanz
- Janka Goldan, Sabine Geist & Birgit Lütje-Klose „Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie“ Herausforderungen und Möglichkeiten der Förderung – Das Beispiel der Laborschule Bielefeld
- Nina Bremm & Kathrin Racherbäumer „Dimensionen der (Re-)Produktion von Bildungsbenachteiligung in sozialräumlich deprivierten Schulen im Kontext der Corona-Pandemie“
- Olaf Köller, Johanna Fleckenstein, Karin Guill & Jennifer Meyer „Pädagogische und didaktische Anforderungen an die häusliche Aufgabebearbeitung“

Allein diese kleine Beispielsammlung, die der Verwaltung freundlicherweise von Frau Prof. Dr. Porsch, Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Didaktik, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, zur Verfügung gestellt wurde, zeigt, dass es bei der Aufarbeitung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf verschiedensten Gebieten Handlungsbedarfe gibt. Sie zeigt aber auch, dass die Universitäten und Hochschulen bereits nach dem 1. Lockdown im März 2021 damit begonnen haben, sich diesen Handlungsfeldern zu widmen und die konkreten Auswirkungen zu erforschen.

Schon früh wurden auch die Auswirkungen auf die KiTa bzw. auf Familien mit Kindern in der KiTa durch wissenschaftliche Studien begleitet. Beispielhaft sind nachfolgende Studien aufgeführt:

- Safe Kids-Studie
Laufzeit: Juni – September 2020
Träger: Institut für medizinische Virologie des Universitätsklinikums Frankfurt
- Kindertagesbetreuung und Familien mit Kita-Kindern in der Corona-Zeit
Laufzeit: April bis Mai 2020 (Erhebungszeitraum)
Träger: Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Prof. Dr. Yvonne Anders)
- Wie Kinder Corona sehen und damit umgehen

Laufzeit: April bis Mai 2020 (Erhebungszeitraum)

Träger: Kompetenzzentrum Frühe Bildung der Hochschule Magdeburg-Stendal

Die wohl größte und umfangreichste Studie ist die „Corona KiTa Studie“. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie des Bundesgesundheitsministeriums erforscht das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und das Robert Koch-Institut (RKI) deutschlandweit aus sozialwissenschaftlicher und medizinisch-epidemiologischer Sicht die Folgen des neuartigen Coronavirus für die Kindertagesbetreuung und was die Pandemie für Kitas und die Tagespflege, Kinder und Eltern bedeutet. Welche Infektionsrisiken bestehen in diesen Netzwerken? Vor welchen Herausforderungen stehen die Einrichtungen? Die Analysen beruhen auf einer breiten wissenschaftlichen Datenbasis: Neben den regelmäßigen bundesweiten Meldungen aus dem KiTa-Register sind das die Ergebnisse von Stichprobenbefragungen in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und bei Eltern. Zudem werden Meldedaten zu COVID-19 und Daten der syndromischen Surveillance am RKI (zum Beispiel GrippeWeb) ausgewertet; auch anlassbezogene Tests in Kitas werden durchgeführt. Die bundesweit interdisziplinäre Längsschnittstudie (Laufzeit: Juni 2020 bis Dezember 2021) ist in vier Module aufgebaut.

Modul I (CoKiss) stellt dabei die Herausforderungen und Lösungen vor Ort in den Fokus. Wie sieht der Alltag der Kindertageseinrichtungen, der Tagespflegestellen und der Familien während der Coronapandemie aus? Vor welchen organisatorischen, pädagogischen und hygienischen Herausforderungen stehen sie und welche Lösungen haben die Beteiligten entwickelt? Wie arbeiten Familien und Einrichtungen zusammen?

Diesen Fragen geht das Modul CoKiss (Corona KiTa Surveys) anhand der deutschlandweiten Befragung von Kita-Leitungen, pädagogischen Fachkräften, Tagespflegepersonen und Eltern nach. Auch Kitas und Kindertagespflegestellen aus Sachsen-Anhalt haben sich registriert, um an den Befragungen teilzunehmen.

Anhand der Beispiele wird deutlich, dass nach Auffassung der Verwaltung eine gesonderte Evaluation durch die LH Magdeburg nicht als notwendig erscheint, zumal für die Beauftragung einer Studie, auch im kleinem Rahmen, keine finanziellen Mittel eingeplant sind. Um die ohnehin in Kitas und Schulen derzeit stark belastenden Ressourcen nicht mit einer zusätzlichen Befragung zu binden, erscheint es eher sinnvoll, die Ergebnisse von Studien im Rahmen bestehender Arbeitsgruppen oder in Netzwerken (bspw. AG 78, Netzwerk „Schulerfolg sichern“, geplante Bildungskonferenz des Bildungsbüros etc.) zu thematisieren. Hierbei können Übereinstimmungen aber auch lokale Unterschiede und Besonderheiten für die Schulen und Kitas in Magdeburg während der Pandemie eruiert werden.

In Bezug auf die im Antrag ebenfalls angesprochene Wichtigkeit des Themas Digitalisierung im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ist Folgendes festzustellen:

Die größten Herausforderungen für die Digitalisierung des schulischen Bildungsbereiches sind lt. Abfrage der Schulen durch den FB 40, durch die Stabsstelle Bildung und Wissenschaft und lt. der Elternbefragung des Stadtelterrates (2020, 2021) die IT-Ausstattung der Schulen und die Medienkompetenzen der Lehrenden in den Schulen.

Genau hier setzt die derzeit stark forcierte Digitalisierungsstrategie der Verwaltung an. Mit der schrittweisen IT-Ausstattung der Schulen über den DigitalPakt werden Schulen dabei unterstützt, digitale Medien und Werkzeuge in Schule und Unterricht gut einzusetzen.

Schulen haben im Lockdown schnell reagieren müssen und dabei auf verfügbare Medienportale wie das der Landeshauptstadt Magdeburg zugegriffen. Weniger als ein Drittel der Magdeburger Schulen hatten jedoch zunächst eine vom Land zur Verfügung gestellte Lernplattform. Die Nutzung einer Lernplattform ermöglicht es, Lernen besser zu begleiten, Lernstände einfach im Blick zu behalten und individuelle Hilfestellungen zu geben. Daher unterstützt die Verwaltung kommunale Schulen beim Einstieg in das Arbeiten mit Moodle.

So erstellen gerade drei Grund- und drei Förderschulen mit Unterstützung der Medienpädagogen eine passgenaue Lernplattform für ihre Schule aus einer Art Moodle-Baukasten. Das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung als auch das Ministerium für Bildung arbeiten hier eng mit den Schulen und der Verwaltung zusammen. Diese sechs Pilotschulen werden über ein sich im Aufbau befindendes Bildungsportal in Kooperation mit der OvGU mit Materialien, Online-Sprechzeiten, Tutorials und einem Hilfeforum unterstützt. Ziel ist es, allen Schulen in der Stadt den Einstieg in die Nutzung der für die Stadt kostenfreien Open-Source-Lernplattform zu erleichtern. Auf diese Weise lernen Schulen auch, mit Endgeräten, Anzeigesystemen und dem Schulnetz besser umzugehen. Das Bildungsportal soll die schrittweise IT-Ausstattung der Schulen mit Selbstlernkursen, buchbaren Hilfen vor Ort oder online und mit guten Beispielen zur digitalen Schulentwicklung begleiten. Die Vernetzung der Schulen zu Fragen digitalen Lernens und digitaler Schulorganisation soll vorangetrieben werden. Eine Ausstattungsberatung nach Kriterien der Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit erfolgt hier ebenso, wie die Beratung zur Passung von trägerseitiger Ausstattungsstrategie und Medienkonzeptentwicklung in den Schulen. Schulen werden beraten, wie sie anstelle teurer Lizenzsoftware verstärkt Open-Source-basierte und geräteunabhängige Lernmaterialien und pädagogische Programme nutzen können. Auf den ausgelieferten Leihgeräten aus dem Sofortprogramm befinden sich beispielsweise über hundert Programme für den Einsatz im Unterricht. Zudem erhalten Schulen über das Bildungsportal Informationen zur Nutzung von freien Bildungsmaterialien (Open Educational Resources). Nur so können die erwartbaren Folgekosten der Digitalisierung im Hinblick auf eine hochwertige Umsetzung der KMK-Strategie zur Bildung in der digitalen Welt und der Lernplananforderungen geschultert werden.

Um die digitale Ausstattung in Kindertageseinrichtungen darüber hinaus zu verbessern, wurde mit DS0168/21 (Prioritäten Förderrichtlinie) die Verwendung investiver Mittel aus dem Bundes-Investitionsprogramm zum beschleunigten Infrastrukturprogramm der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder u.a. für die Ausstattung digitaler Endgeräte für Horte mit einem Volumen von 150.000 EUR priorisiert.

Stieler-Hinz